

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 10 (1948)
Heft: 5

Artikel: s'Chrugle
Autor: Moser, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Tälchen der Heimat.

Von Bendicht Furrer.

In meinem Heimattälchen
Da stand vor alter Zeit
Die altersgraue Mühle
In tiefer Einsamkeit.

Es geht die dunkle Sage
Noch heute durch das Land,
Dass einst die alte Mühle
Im hohen Kraute stand.

Drum wurde sie zum Scherze
Krautmühle nur genannt,
Bis sie in Rauch und Flammen
Ein traurig Ende fand.

Gar oft sind wir gezogen,
Wir Buben allzumal,
Zum Spiel und Jubilieren
Hinab ins Mühletal.

Noch jetzt, im Silberhaare,
Gedenke ich oft dein,
Du liebe, alte Mühle,
Mein Jugendsonnenschein.

Auch heute lockt mich wieder
Des Frühlings Zauberland
Hinab ins Mühletälchen
Ins schöne Märchenland.

Da find' ich Busch und Trümmer,
Wo einst die Mühle war.
Ein leises Weh im Herzen
Ergreift mich sonderbar.

Gar heimlich aus den Stauden
Grüsst mich der Mühlestein,
Er ist mein Freund geblieben,
Drum kehr' ich bei ihm ein.

Da seh' ich wie im Traume
Die Mühle auferstehn,
Die Wasser hör ich rauschen,
Das Mühlenrad sich drehn.

Ich hör sie wieder klappern,
Wohl ohne Rast und Ruh,
Und freudig singt der Müller
Sein Wanderlied dazu.

Da weckt mich aus den Träumen
Der Abendsonnenschein.
Im Herzen jung geworden,
So kehr' ich freudig heim.

Und von der freien Höhe,
Da ruf ich noch einmal:
«O Tälchen meiner Jugend,
Dich grüss ich tausendmal.»

Zur Erinnerung an den am 22. März 1947 in Brügglen im hohen Alter von 86 Jahren verstorbenen Bendicht Furrer, den verdienten Schulmann und Freund der Heimat.

s'Chrugle.

Von Johann Moser.

In den Achtziger- und Neunziger-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde im obern Bucheggberg an den Sonntagen von den jungen Burschen das «Chrugle» gepflegt. Es war ein gesundes, schönes Wettspiel zwischen zwei Parteien, deren Stärke gleichgültig war. An einer gewohnten Stelle der Landstrasse Messen-Balm war der Sammelpunkt der jungen Burschen. Jemand war im Besitze zweier etwa ein kg schweren Eisenkugeln. Diese wurden in den Kreis der Versammelten getragen. Zwei der besseren Kugelwerfer losten



Die Etzelkofer Mühle, erbaut 1816.

Foto L. Jäggi.

über die Erstannahme und nachher las jeder abwechselnd einen Spieler nach dem andern aus, bis alle eingeteilt waren. War die Spielerzahl ungerade, erhielt die schwächere Partei einen «Blinden». Nun konnte das Spiel beginnen, nur musste noch die Richtung entschieden werden, in der man den Wettkampf um je 5, 10 oder 20 Rp. per Spieler austragen wollte. Man einigte sich z. B. auf die Strecke Messen-Balm-Scheunenberg-Wengi-Ruppaldsried-Messen oder umgekehrt, oder nur auf die halbe Strecke, aber hin und zurück. Jede Partei hatte eine Kugel und jeder Spieler musste sie auf der Strasse so weit werfen als möglich. Dort, wo die Kugel aufhörte zu rollen, musste der nächste wieder werfen. Die Partei, die mit ihren Würfeln die weitere Strecke zurücklegte, hatte gewonnen. Bei schönem Frühlings- und Sommerwetter war dies ein gesundes und fröhliches Wettspiel.

Das Meliorationsunternehmen Schöniberg.

Von Max Flury.

Der durch die vergangenen Kriegsjahre bedingte Mehranbau hatte einige Einsichtige veranlasst, den Versuch zu unternehmen, die drei Gemeinden Lüterswil, Aetigkofen und Gächliwil zu einer Flurgenossenschaft zusammenzuschliessen. Die fortschrittlichen Bucheggbergerbauern haben den Nutzen einer Gesamtmelioration sofort erkannt und sind den Initianten tatkräftig zur Seite gestanden. Am 12. Oktober 1941 wurden die Grundeigentümer zu einer Gründungsversammlung ins Bad nach Lüterswil eingeladen, wo nach einem orientierenden Referat durch Kantonsgeometer R. Strüby die Flurgenossenschaft Schöniberg mit grossem Mehr beschlossen wurde, mit dem Zwecke, in den drei Gemeinden das entwässerungsbedürftige Gebiet zu drainieren und anschliessend eine Güterzusammenlegung durchzuführen. Es ist nicht auf einen Zufall zurückzuführen, dass sich diese drei Gemeinden zu einer Flur-